

Tanzend durch die Jahrzehnte Entwicklung des TanzSports in Österreich

Irene Hanke

Ein Streifzug durch die Geschichte des österreichischen Tanzsports

Tanzen ist KUNST - Tanzen ist SPORT

Die Kunst, Musik im Paar in Bewegung umzusetzen, eine Geschichte zu erzählen, das Publikum zu berühren

Nur ein Körper, der sportlich geschult und trainiert ist, kann einen maximalen Bewegungsumfang vollendet umsetzen und ist in der Lage, als Paar Harmonie auf die Fläche zu zaubern.

Impressum

ISBN 987-3-99181-363-7

@ 2025 Irene Hanke

Druck und Vertrieb im Auftrag der Autorin/des Autors:

Buchschmiede von Dataform Media GmbH

Julius-Raab-Straße 8

2203 Großebersdorf

Österreich

www.buchschmiede.at – Folge deinem Buchgefühl!

Kontaktadresse nach EU-Produktsicherheitsverordnung:

info@buchschmiede.at

Printed in Austria

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und der:s Autor:in unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

♟ Kenne die Vergangenheit
♟ Lerne aus der Geschichte
und dann



Gestalte die Zukunft

Inhalt

Vorwort	7
Wie und warum dieses Buch entstand:	7
Meine persönliche TanzSport-Geschichte:	9
Zeitlinie - kompakt	38
Geschichte des österreichischen Tanzsports	38
GLOSSAR	48
Tanzlehrer – Amateurtrainer	51
Die frühen Tanzsportpioniere	62
Tanzschulen, Tanzlehrer und Tanzlehrerinnen in Österreich	75
Tanzschule Eichler	76
Tanzschule Kopetzky	80
Tanzschule Demel	81
Tanzschule Fränzl	85
Tanzschule Dorner	86
Tanzschule Schlesinger	89
Tanzschule Stollhof	93
Turniere in Österreich	95
Der ÖSTERREICHISCHSTE Tanz	152
Wiener Walzer	152
Österreichs größte internationale Erfolge	174
ÖTSV (ÖATV) Präsidenten	216
Stories und Ehrungen	231
Cold Case im Tanzsport	232
Das linke Bein war länger	239
Ehrungen, Auszeichnungen	240
1. österreichische Wettkampf-Formation	245
Tänzerinnen und Tänzer	250
Ing. Hans Schücker mit Damen	250
Gerhard und Minnerl Sandner	256
Angelo Volpe mit Elfi Siegl, mit Helga Volpe	271
Hans-Peter und Ingeborg Fischer	278
Christina und Peter Dobner	284
Spannende Artikel in Zeitschriften, spannende Korrespondenzen	289

Erste Tanzsportwoche 1979	306
Zwischenfall in Wien	312
„Ausflug“ nach Costa Rica, 1980	314
Gleichberechtigung und Gender Mainstreaming im Tanzsport	317
Tanzsport – gleichgeschlechtlich	330
Equality-TanzSport in Österreich	330
International Entwicklung des Tanzsports	342
Epilog	356
Appendix	358

Vorwort

Wie und warum dieses Buch entstand:

Anfang März 2020

Ein Schock traf Österreich, Europa und die Welt! Die Covid-Welle überschwappte uns, und die Bundesregierung beschloss einen kompletten Lockdown.

Daheimbleiben, die eigenen vier Wände nur bei dringendem Bedarf zu verlassen, die Sportstätten sperren...

Ich war fassungslos, geschockt, unglücklich, eingesperrt, wütend, unendlich deprimiert.

Dieser Zustand dauerte etwa eine Woche, bis ich mir darüber Gedanken machte, wie ich weiter im Tanzsport arbeiten könnte. Ich hatte schon mitbekommen, dass Trainer-Kolleg:innen virtuellen Tanztrainingsunterricht anboten und durchführten.

Die Sinnhaftigkeit dieser Aktion erschloss sich mir aber nicht, und ich hatte natürlich durch meinen Brotberuf keine Notwendigkeit, in dieser Zeit Geld verdienen zu müssen.

Ich bot ein virtuelles kostenloses, körperliches Training für Tanzsportler:innen an, „Fit für Tanzsport“. Daran nahmen dann nicht nur Tanzsportler:innen teil, sondern auch Personen aus meinem erweiterten Bekannten- und Freundeskreis.

Doch was sollte ich in der Zwischenzeit mit mir in der Wohnung anfangen?

Ich machte mich auf die Suche nach einer erfüllenden Tätigkeit und begann, mich im Internet auf die Suche nach der frühen österreichischen Tanzsportgeschichte zu machen.

Ich fand...nichts!

Zu finden waren die Artikel von Prof. Dr. Johannes Biba, die er zum Ereignis: „50 Jahre ÖTSV“ auf die Verbandsseite gestellt hatte. Die dazugehörigen Links waren zum Großteil aber nicht mehr zu öffnen.

Sehr spannende Artikel, die aber nur punktweise Begebenheiten erzählten.

Ich beschloss für mich, alles einmal nach Jahreszahlen zusammenzuschreiben und mich auf die Suche nach mehr Material zu begeben.

Erster Ansprechpartner war Mag. Franz Biba, Bruder von Dr. Johannes Biba. Johannes war leider 2016 einem plötzlichen Infarkt erlegen.

Ich wusste, dass Johannes viel Material zusammengetragen hatte und auch viele Interviews mit ehemaligen Tänzern und Tänzerinnen geführt hatte. Laut Mag. Franz Biba waren es einige große Schachteln an Material, die, nach dem Tod von Johannes Biba, an den ÖTSV ausgehändigt wurden. Leider konnte ich nicht nachverfolgen, wo diese Kisten letztendlich gelandet sind. Sie waren jedenfalls nicht im Besitz des Verbandes zu finden.

Der Zeitaufwand, historisches Material zu finden, war sehr groß.

Eine Kontaktaufnahme mit Wolfgang Pribil, der eine große Sammlung aus Zeitungsartikel, Fachzeitschriften, Gedenkschriften, Turnierprogrammen hatte, war enorm erfolgreich.

Ich schleppte öfter Kartons und Sackerln mit Material von seinem Geschäft im 12. Wiener Bezirk nach Hause, scannte brauchbares, informatives Material ein und brachte alles wieder zurück.

Danach begann die Ordnung nach Jahreszahlen und danach die Ordnung nach Themengebieten.



bei der Arbeit

Viele ehemalige Tänzer und Tänzerinnen gaben mir gesammeltes Material aus ihrer aktiven Zeit, das ich dann auch in das Buch integrierte.

Von Wolfgang Nicoletti durfte ich mir alte Zeitschriften und Programme ausborgen.

Von Elisabeth Sam bekam ich Tanz-Fachzeitschriften.

Mit Angelo Volpe habe ich viel Zeit verbracht, er hatte viel zu erzählen, und auch von ihm bekam ich Tanzzeitschriften und Fotos.

Mit dem Leiter des DTV-Archivs war ich in regem Kontakt und konnte einige interessante Artikel über Österreich erhalten.

Viel Kontakt hatte ich auch mit Gerhard Sandner, der heute, 94 jährig, in Australien lebt. Er hat mir schriftlich viele Begebenheiten von seinem tänzerischen - und Trainerleben in Österreich geschickt.

Dieses Buch erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit, aber es ist viel mehr über den österreichischen Tanzsport zu erfahren, als bisher veröffentlicht wurde.

Mir ging es auch darum, Geschichten zu erzählen, die sich im Laufe der Zeit im österreichischen Tanzsport zugetragen haben.

Viele Geschichten habe ich aus Erzählungen erfahren, einige stammen aus Zeitungsartikel, einige entstammen meinen Erinnerungen.

Interessante Differenzen zwischen Funktionären und Tanzexperten fand ich in diversen Fachzeitschriften, die mir aber leider nicht vollständig vorlagen.

Meine persönliche TanzSport-Geschichte:

Laut meinen Eltern war ich von Geburt an ununterbrochen in Bewegung. Ich liebte körperliche Aktivitäten, spielte Fußball mit meinem Papa, unternahm mit ihm lange Wanderungen, lernte von ihm Schifahren und Eislaufen. Turnen war mein Lieblingsfach in allen Schulen. Ich nahm an Wettbewerben in der Leichtathletik teil, und war einige Zeit in der Rhythmischen Sportgymnastik.

Mit 15 Jahren habe ich in der Tanzschule Elmayer mit dem Tanzen begonnen und dabei entdeckt, dass mir die Bewegung zur Musik - der Gesellschaftstanz - sehr viel Spaß machte.

In der Tanzschule unterrichtete ein Tanzlehrer, von dem man sich erzählte, dass er Turniertänzer war. Ich hatte den größten Respekt vor ihm und meine Bewunderung für ihn war enorm. Turniertänzen...etwas, das sicher nur wenigen - und dann nur den Besten - vorbehalten ist. Also, so dachte ich, ein Ziel, das ich wohl nie erreichen würde.

Viel später erfuhr ich, dass dieser Tanzlehrer bis in die C-Klasse getanzt hatte.

Nach den diversen Tanzleistungsabzeichen, die ich alle mit „ausgezeichnetem Erfolg“ absolvierte, was mich unerhört stolz machte, beschloss ich, mit meinem Partner Heimo, dem Tanzklub (Gesellschaft Tanzklub) der Tanzschule Demel beizutreten. Einmal in der Woche wurde im Tanzklub in der Schulgasse, 1180 Wien getanzt. Den Unterricht leiteten Hanni und Fritz Trinkl, ehemalige erfolgreiche Turniertänzer, die uns alle mit viel Elan und Freude inspirierten.

So gab es dann ein klubinternes Turnier in den Standard- und lateinamerikanischen Tänzen. Es war sehr aufregend und am Ende standen Heimo und ich als eindeutige Sieger fest, und zwar in allen Tänzen!

Das steigerte mein tänzerisches Selbstbewusstsein und ich überredete Heimo, bei einem echten Turnier an den Start zu gehen.

Außer den Tanzschritten brauchte ich aber noch ein Turnierkleid. Traude Graf (heute Eigentümerin von Dance & Design) hatte ich im Tanzklub kennengelernt. Sie war Schneiderin und ich konnte sie, nach vielen Argumenten, davon überzeugen, mir ein Kleid für die lateinamerikanischen Tänze zu schneidern. Das war das erste Turniertanzkleid, das Traude in Arbeit hatte.



Traude Graf



Anton Max/Edeltraud Graf
1. Platz - Österr. Meister

1994 mit Anton Max

Keine von uns hatte auch nur den Hauch einer Ahnung, wie man ein solches Turnierkleid anfertigt. Wir liefen in die verschiedenen Stoffgeschäfte, kauften im 7. Bezirk Strasssteine, Pailletten und Applikationen, Traude begann zu nähen, bei der Anprobe entschieden wir uns für eine Änderung, Traude trennte alles auf, ein anderer Stoff wurde besorgt, zusammengenäht... die Strasssteine waren alle eingefasst und Traude nähte jeden einzelnen Strassstein am Kleid fest. Letztendlich war das Kleid fertig, und Heimo und ich bereit, 1977 bei der österreichischen Meisterschaft in den lateinamerikanischen Tänzen in der Stadthalle in der D-Klasse an den Start zu gehen, um zu gewinnen...das stand außer Frage!

Zur Ergänzung: bis dahin hatten wir keine einzige Privatstunde bei einem Tanzsporttrainer!

Wir starteten für den TSK Imperial Wien. In der D-Klasse waren 33 Paare am Start.

Aufgeregt und siegesbewusst gingen wir auf die Fläche, um die erste Runde zu tanzen.

Das war es aber dann auch schon.

Wir belegten den letzten Platz bei diesem Turnier.



Da erkannte ich, dass die Sache mit dem Turniertanzen anders ablaufen müsste, als ich gedacht hatte.

Heimo wollte für das Training nicht viel Zeit aufwenden und so begann ich mit Paul Waldherr zu tanzen. Wir hatten Trainer-Stunden mit Hanni und Fritz Trinkl und gewannen alle Standardturniere in der D und C Klasse.

Weihnachtspokal des ATC Imperial Wien:

WEIHNACHTSPOKAL	
Der Weihnachtspokal stellt quasi die Jahreswertung der aktiven Paare des Clubs dar. Hier werden die Einzelergebnisse nach einem Schlüssel bewertet und in Punkte umgerechnet. Das Paar, das nach dieser Umrechnung die meisten Punkte bekommen hat, ist der Gewinner des Weihnachtspokals.	
1977	Hermann Götz – Heidi Götz
1978	Paul Waldherr – Irene Altmann
1979	Anton Max – Edeltraud Graf
1980	Walter Valenta – Barbara Haupt
1981	Gerhard Schand – Gabriele Schand
1982	Neuhart Liebler – Brigitte Liebler
1983	Alfred Wastell – Christine Wastell

Pauli war in der Startklasse D in den Standardtänzen und in der Startklasse B in den lateinamerikanischen Tänzen.



1978 Standard D-Klasse, Weihnachtsturnier TSK Jeunesse; In der Tanzschule Jakob, Linz

Bei den Turnieren wurden damals bereits in den Zwischenrunden die Wertungen offen angezeigt.

Es wurden Wertungen von 1-5 abgegeben. 1 für das Paar, das auf alle Fälle die nächste Runde erreichen sollte, und 5 für jenes Paar, das auf keinen Fall die nächste Runde erreichen sollte.

Im Finale wurde ebenfalls offen gewertet. Es war eine Platzwertung, so wie das auch heute gehandhabt wird – nur heute werden die Wertungen nicht mehr offen angezeigt. Am Ende des Turniers gibt es einen Aushang, an dem man die Wertungen der einzelnen Personen aus dem Wertungsgericht sehen kann.

In den ersten zwei Leistungsklassen sahen wir nur Einser. Es waren großartige, befriedigende Erfahrungen!



1979, mein erstes Turnier in den lateinamerikanischen Tänzen in der B-Klasse.

Meinen Erinnerungen nach waren es 3 Runden bis ins Finale. Im Finale beim Jive verlor ich meine Kondition total und während des Tanzes überlegte ich, ob ich mich nicht besser auf der Stelle ohnmächtig aufs Parkett fallen lassen sollte... ich war am Sterben! Die Musik endete, bevor ich meinen Plan verwirklichen konnte, und wir beendeten das Turnier mit einem 3. Platz.

Es kamen viele Einladungen zu Turnieren im ehemaligen Ostblock: Warschau, Dresden, Karl-Marx-Stadt, Bratislava, Szeged, Leipzig, Sofia u.v.m.

Wunderschöne Turniere, begeistertes Publikum, volle Hallen.

Paare verschiedener österreichischer Vereine wurden zu diesen Einladungsturnieren verschickt, je nach Wunsch der Veranstalter.

Wir reisten entweder mit dem Zug oder mit dem Auto an. Die Reisespesen wurden in Landeswährung vergütet, die meist beim Umwechseln in Österreich nicht sehr viel ergaben.

Wir waren meist in Hotels untergebracht, die dem österreichischen Standard bei weitem nicht entsprachen.

Ich erinnere mich an Warschau, es war Winter, die Stadt verschneit und es war eiskalt. Die Heizung im Hotel lief nicht. Nach einer Stadtführung, die für die ausländischen Paare organisiert wurde, war ich total durchgefroren und wollte mich im Hotelzimmer in einem heißen Bad aufwärmen. Aus der Leitung kam heißes, bräunliches Wasser und es wurde auch nach langem Rinnen nicht klarer. Ich eilte zur Rezeption hinunter, um dieses Problem anzusprechen, aber dort hatte man kein Mitleid mit mir und auch keine Lösung für mich.

Letztendlich lag ich im heißen braunen Wasser und Wärme floss wieder durch meinen Körper.



1979 irgendwo im Osten

Die Preise für erste Plätze waren sehr oft Kristallgläser, Kaffeeservice aus Meissner Porzellan, usw. Damals wusste ich diese Geschenke nicht zu würdigen. Heute stehen diese Preise in meiner Vitrine und ich freue mich, wenn ich sie verwende.

Wir haben viele Freundschaften mit Paaren aus allen Nationen geschlossen, hatten jedes Mal bei diesen Einladungsturnieren sehr lustige Zimmerpartys nach den Turnieren, trafen uns immer wieder bei diversen Veranstaltungen!



Bild oben: 1. Reihe 5. von rechts Christina Dobner, 6. von rechts Irene Hanke
2. Reihe 1. von rechts Ernst Rapf, österr. Wertungsrichter
3. Reihe 5. von rechts Peter Dobner, 6. von rechts Paul Waldherr

Auf diesem Foto erkannte ich auch den Herrn in der 3. Reihe von links: Milan Spánik (Slowakei). Seine Frau und Partnerin Marcela Spanikova 1. Reihe 4. von links.

Bei diesem Einladungsturnier lernten wir Christina und Peter Dobner vom Tanzsportklub Casino Wien kennen, freundeten uns mit ihnen an und sie gaben den Anstoß für unseren Klubwechsel.

Wir wechselten vom ATK Imperial Wien zu UTSK Casino Wien, um bei Herrn Kurt Mayer, dem anerkannten Standardtrainer, trainieren zu können.

Wir wurden beinahe herzlich aufgenommen...in diesem Klub war auch Paulis ehemalige Freundin und Tanzpartnerin Mitglied. Sie war nicht sehr amüsiert, Pauli wieder zu sehen. Pauli und ich durften das Formationstraining besuchen. Das war eine große Ehre, denn in dieser Schauformation Standard durften nur Paare der A und S-Klasse mittanzen. Wir waren aber erst B-Klasse. Wir lernten also die Choreografien und kurz danach kam eine Einladung von Hans-Günther Schrock-Opitz aus Leer (Ostfriesland) an Kurt Mayer. Wir sollten auf dem „Opernball“ der Tanzschule Schrock-Opitz mit den beiden Formationen Langsamer Walzer und Wiener Walzer auftreten, ebenso sollten zwei

Paare je eine Standard Schau und eine lateinamerikanische Schau bieten. Die gesamte Formation mit Ingrid und Kurt Mayer fuhr also zu einem verlängerten Wochenende mit dem Zug nach Leer.

Ich bekam mit, dass diese Sache mit der Einladung nach Leer nicht ganz ungefährlich war. Herr Schrock-Opitz hatte nach einigen Differenzen mit dem deutschen Tanzsportverband gebrochen, war ausgetreten und eigentlich war es nicht erlaubt, mit Schrock-Opitz tänzerisch zu interagieren. Also wurde diese Einladung nach Leer auch nicht an die große Glocke gehängt und wir fuhren mehr oder weniger heimlich nach Ostfriesland.

Es waren sehr lustige Tage in Leer. Die Tanzschule war beeindruckend. In mehreren Sälen unterrichtete die Familie Schrock-Opitz. Die Tanzschule lag einsam zwischen den Orten. Tanzschülerinnen und Tanzschüler wurden mit Bussen zu den Kursen gebracht und wieder weggeführt.

Der Tag des „Opernballs“ wurde mit einer Weinführung bei einem in der Nähe gelegenen Weingut eröffnet. Am Abend zogen wir Damen die Formationskleider an. Mein Formationskleid, das ich zuvor nie probiert hatte, war einer größeren und korpulenteren Dame angepasst worden und war mir nicht nur zu groß, sondern viel zu groß. So konnte ich unmöglich auf die Tanzfläche gehen. „Hast du das Kleid vorher nicht probiert????“, musste ich mit einem beschämten Kopfschütteln beantworten. Zum Glück waren zwei Damen aus der Formation so begabt und konnten mich in das Kleid hineinnähen!

Alles ging gut, die Formationen liefen perfekt ab, Kurt war zufrieden, Hans-Günther ebenso. Nun konnte der Spaß beginnen. Und das war dann auch so. Wir lernten die „Kalte Ente“ kennen. Eine Mischung aus Sekt und Weißwein, die uns allen sehr gut mundete.

Am Morgen danach hatten wir einen Kater, aber da war dann schon die Zugfahrt nach Hause geplant und wir konnten in den Abteilen herumliegen, um uns zu erholen.

Ich lernte Helmut im Klub näher kennen und wir beschlossen, gemeinsam unsere Tanzkarriere fortzusetzen.

Kurt Mayer wurde unser Haupttrainer in der aktiven Amateurzeit und begleitete uns jahrelang bei unserer TanzSport Karriere. Kurt Mayer war selbst Staatsmeister in den Standardtänzen 1957. Er war nicht nur unser Trainer, zu dem wir sehr viel Vertrauen hatten, sondern in weiterer Folge ein guter Freund und Mentor.



Kurt Mayer mit Irene und Helmut im Klub

Helmut war in den Standardtänzen in der höchsten Leistungsklasse, aber er hatte nie zuvor ein Turnier in den lateinamerikanischen Tänzen getanzt.

Am 22.10.1983 starteten wir gemeinsam erstmals bei der Staatsmeisterschaft Standard in Graz. Es war ein großartiges Gefühl in der Vorrunde und danach meinte ich zu Kurt: „Es war soooo schön, ich musste mich gar nicht anstrengen, es war so leicht!!“ Mürrisch presste er zwischen den Zähnen ein, „So hat es auch ausgesehen!“ heraus. Tja, das war dann auch die letzte Runde für uns: 35. Platz von 35!



Vorstellung der S-Klassenpaare 1983

Unser erster Start in den lateinamerikanischen Tänzen war am 7.4.1984 bei der niederösterreichischen Landesmeisterschaft in der D-Klasse.



Meine Erinnerung an dieses Turnier ist speziell die „lateinamerikanischen“ Musik. Besonders die Refrain Zeile des Cha-Cha-Chas wird mir wohl ewig im Kopf herumspuken: „Herr Ober! Noch eine Flasche, bevor ich sie vernasche!“

Die Kreativität von Musikstücken bei den Tanzsport Turnieren geht manchmal sonderbare Wege!

Auf der Suche nach einem Trainer für die lateinamerikanischen Tänze kamen wir nach einigen Fehlversuchen zu Ing. Hans Schücker. Er arbeitete toll mit uns zusammen und wir konnten in der D und C Klasse alle Turniere gewinnen.



Latein D-Klasse, Parkhotel Schönbrunn

Das Foto habe ich aus einem Video von damals abfotografiert, die Qualität ist leider schlecht. Aber damals wurde, knapp bevor wir zu unserem ersten Start in den lateinamerikanischen Tänzen kamen, vom Verband eine strikte Kleiderordnung für die unteren Startklassen (D, C) erlassen. Und...die meisten Damen tanzten, so wie ich, in einem Turnanzug mit entsprechendem Wickelrock. Die Figurenbeschränkung für die Unterklassen war damals eine Rhythmusbeschränkung und ein Verbot, Posen zu tanzen. Also hatten wir alle sehr einfache Programme und tatsächlich sahen die Programme aller Paare der Unterklassen etwa gleich aus. Zu dieser Zeit wollte sich kein Trainer kreativ entfalten, wenn es um Unterklassenprogramme ging. Wir Paare hatten auch nicht den Wunsch, doch die ein oder andere verbotene Variation in unsere Programme aufzunehmen.

Nach fünf gewonnenen Turnieren erreichten wir die C-Klasse, nach weiteren sechs gewonnenen Turnieren waren wir in der B-Klasse.

In den Standardtänzen kämpften wir uns Turnier für Turnier weiter zu den vorderen Plätzen. Es gab damals einige Bewertungs-Turniere in der Sonderklasse, die OHNE Nationalmannschaft ausgeschrieben waren. Alle diese Turniere in den Standardtänzen nahmen wir wahr und verbesserten unsere Turniererfahrungen und unser tänzerisches Können am Turnierparkett.



1984 waren wir sehr stolz auf unsere ertanzten Pokale

Auch mit Helmut tanzten ich viele Einladungsturniere im ehemaligen Ostblock. Mit Kurt und Ingrid Mayer wurden wir einige Jahre immer wieder in Karl-Marx-Stadt (heute: Chemnitz) eingeladen. Veranstalter dieser Turniere waren Hildegard Köhler und Jürgen Schimmel vom Tanzkreis „Orchidee“ Karl-Marx-Stadt.



Kurt unterrichtete die Paare dieses Klubs, bei den Turnieren war er als Wertungsrichter tätig. Wir lernten nicht nur Paare bei diesen Turnieren kennen, sondern auch internationale Wertungsrichterinnen und Wertungsrichter. Dadurch, dass man immer mindestens 3 Tage bei diesen Turnieren beisammen war, war das Verhältnis zu den Wertungsrichterinnen und Wertungsrichtern auch immer sehr kameradschaftlich.



Helmut und Irene, 1. Reihe links neben Frau Köhler

Bei einer Turnierserie in Karl-Marx-Stadt nahm uns Frau Köhler in ihrem Trabi mit und brachte uns in ihre Tanzschule. Ich saß auf der Rückbank, die Fahrt dauerte nicht lange, etwa 30 Minuten. Ich war zunächst über die Bauart dieses Gefährts und der Innenausstattung sehr erstaunt. Diesem Erstaunen wich sehr schnell eine Übelkeit, denn das Auto schien keine Federung zu besitzen, die Straßen waren schlecht und es roch extrem nach Motoröl.